

Gonon, Philipp

Frank Elster: Der Arbeitskraftunternehmer und seine Bildung. Zur (berufs-) pädagogischen Sicht auf die Paradoxien subjektiver Arbeit. Bielefeld: Transcript 2007 (362 S.) [Rezension]

Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR) 7 (2008) 3



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Gonon, Philipp: Frank Elster: Der Arbeitskraftunternehmer und seine Bildung. Zur (berufs-) pädagogischen Sicht auf die Paradoxien subjektiver Arbeit. Bielefeld: Transcript 2007 (362 S.) [Rezension] - In: Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR) 7 (2008) 3 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-195942 - <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-195942>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR)

**Rezensionszeitschrift für alle Teilbereiche der
Erziehungswissenschaft
ISSN 1613-0677**

Die Rezensionen werden in die Zeitschrift mittels eines
Peer-Review-Verfahrens aufgenommen.

Weitere Informationen: <http://www.klinkhardt.de/ewr/>

Kontakt: EWR@klinkhardt.de

EWR 7 (2008), Nr. 3 (Mai/Juni)

Frank Elster

Der Arbeitskraftunternehmer und seine Bildung

Zur (berufs-) pädagogischen Sicht auf die Paradoxien subjektiver Arbeit

Bielefeld: Transcript 2007

(362 S.; ISBN 978-3-89942-791-2 ; 31,80 EUR)

In der zu besprechenden Studie steht gleich zu Beginn der paradox anmutende Satz, dem kritischen Erziehungswissenschaftler Helmut Peukert zugeschrieben, dass Bildung „nur dann funktional sei, wenn sie nicht nur funktional“ sei. Es ist die Frage, wie es der „Arbeitskraftunternehmer“ mit der Bildung hält, die den Autor dieser publizierten Dissertation an der Universität Hamburg, Frank Elster, umtreibt. Die beiden Wortschöpfer jenes neuen Typus von abhängig Beschäftigten, die Soziologen Pongratz und Voss, sehen nämlich im Anforderungsprofil des Arbeitskraftunternehmers die „ganzheitliche Persönlichkeit“, wie sie im Bildungsideal gespiegelt ist, im Vordergrund. Nicht mehr aber Emanzipation oder Humanismus sind die Zielsetzungen, sondern die Zurichtung oder Selbstertüchtigung für die neue, postmoderne Arbeitswelt. Gemäß Elster ist jedoch eine solche Optik „komplexer zu denken“ (12f.).

Kritische Sozialphilosophie jüngerer Datums, die weniger von „Krise“ und „Widerspruch“ als vielmehr von „Paradoxie“ ausgeht, darüber hinaus die Sichtung aktueller soziologischer Forschung und berufspädagogischer Diskurse sind die Ingredienzien, mit welchen der Autor den Wandel der Arbeit und die daran anschließende theoretische Durchdringung ihrer subjektbezogenen Implikationen erfassen will. Die Arbeit zielt auf eine Neubestimmung des Bildungsbegriffs, wiederum im Lichte der kritischen Theorie, und eine daraus abzuleitende „Bildung des Arbeitskraftunternehmers“.

Ein erster Teil des Buches beschreibt gesellschaftlichen und arbeitsbezogenen Wandel als „Subjektivierung der Arbeit“, die darin zu sehen ist, dass die Person mit der Arbeitskraft und der Bürger mit dem Arbeitnehmer gleichsam amalgamiert. Damit ist auch Engagement und affektive Bindung an das postfordistische Unternehmen mit eingeschlossen, da letzteres auch als Händler von „Existenzweisen“ zu sehen ist. Die neuere berufspädagogische Diskurslage wiederum hebt eher den Aspekt der selbstständigen Konturierung eines eigenen identifizierbaren Arbeitsvermögens hervor (126). Damit werden vor allem die Bedingungen der Möglichkeit eines reflexiven und handlungsfähigen Subjekts innerhalb der Arbeitswelt thematisiert, indem Bildung darüber hinaus auch (soziale) Inklusion einschließt (150).

Das „Zusammenspiel“ von Anerkennung und Unterwerfung, in Anlehnung an Axel Honneth und Judith Butler, ist Thema des zweiten Teils, betitelt mit „Subjektivierung“. Eigensinnigkeit und soziale Wertschätzung prägen das Bestreben von uns (post)modernen Menschen und sie bilden auch die Grundlage für den Aufbau des individuellen Arbeitsvermögens in der subjektivierten Arbeit, indem wir Macht umwenden und uns als Subjekte ermächtigen (vgl. 255f.).

Aus dieser Perspektive heraus entwickelt Elster den abschließenden dritten Teil, in welchem er Bildung neu zu fassen versucht, angesichts des Wandels der Arbeit und des damit einhergehenden neuen Anforderungsprofils. Kritisch Bezug nehmend auf

Forderungen wie Schlüsselqualifikationen und erziehungswissenschaftliche Bestimmungen von Bildung im Anschluss an Herwig Blankertz und neuerer bildungstheoretischer Diskurse in der deutschsprachigen Pädagogik, soll Bildung im Kontext von Unterwerfung, Anerkennung und radikaler Pluralität erschlossen werden. Dieser dritte Teil schließt zwar an den zweiten an, bleibt aber eigentümlich losgelöst von der zeitdiagnostischen Bestimmung des ersten Teils, so dass der Arbeitskraftunternehmer doch recht wenig Profil aufweist. Die abschließenden drei Paradoxien (313f.), nämlich dass die Funktionalität in der postfordistischen Ökonomie darin zu sehen sei, dass sie in Anerkennung des Widerstreits den bisherigen Rahmen von Funktionalität sprengt, bleiben daher in dieser Allgemeinheit wenig präzisierbar. Zwar ist die Aussage, dass die Begrenzung von Selbstaussbeutung eben auch funktional sei, durchaus zustimmungsfähig, aber sie ist kein spezifisches Kennzeichen des Postfordismus. Auch die Anerkennung der Singularität und Alterität des Einzelnen als nicht primär funktionaler Zugriff ist ebenso wenig ein Spezifikum des Arbeitskraftunternehmers wie die Paradoxie des sich den Erfordernissen der Arbeit unterwerfenden Subjekts, das zugleich gestalterische Freiheit beansprucht bzw. diesem zugemutet wird.

Sicherlich ist es richtig, dass Bildung im Medium des Berufes sich als prägende Formel auflöst, wenn sich Arbeit zusehends entgrenzt, flexibilisiert und subjektiviert. Darin auch eine bildungstheoretische Herausforderung zu sehen, ist das Verdienst dieser Arbeit, wenn sich auch die Frage stellt, inwiefern hier Neues geleistet wird.

Natürlich haben auch schon andere hinsichtlich Funktionalität - vor Peukert - ähnliches dem Bildungsbegriff als wesentliches Bestimmungsmoment zugesprochen. Es waren gerade die „Klassiker“ der Berufs- und Wirtschaftspädagogik, die Bildung nicht als Spezialbildung und enge Funktionalisierung auf Arbeitstätigkeiten hin bestimmten, eine Tradition, die gerade auch Herwig Blankertz wiederum aufgriff. Auf diese bezieht sich der Autor ebenso wenig, wie auf den amerikanischen Pragmatismus, der bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts Industrie, Effizienz und Bildung nicht als Gegensatz, sondern ebenso als paradoxales Unterfangen dachte [1]. Es ist dem Autor zuzustimmen, dass solche Paradoxien keine Fehler der Theoriearchitektur sind, sondern durchaus dem Anspruch dienlich sind, Bildung als Kritik und Konzept individueller und gesellschaftlicher Transformation zu bestimmen.

[1] z.B. Eliot, Ch. W.: Education for Efficiency and the new Definition of the Cultivated Man. Chicago: Houghton Mifflin 1909.

Philipp Gonon (Zürich)

Philipp Gonon: Rezension von: Elster, Frank: Der Arbeitskraftunternehmer und seine Bildung, Zur (berufs-) pädagogischen Sicht auf die Paradoxien subjektiver Arbeit. Bielefeld: Transcript 2007. In: EWR 7 (2008), Nr. 3 (Veröffentlicht am 03.06.2008), URL: <http://www.klinkhardt.de/ewr/978389942791.html>